

GEMEINSAM SCHULE MACHEN

# Die GRUNDSCHUL ZEITSCHRIFT

Nr. **301**  
Februar 2017

31. Jahrgang  
Bestell-Nr. 516301

\* COOLE FIGUREN

spannend

Kinderliteratur  
werten

## MATERIAL

**M** Lektüre:  
„Alles total geheim“  
von Kirsten Boie  
und Silke Brix  
Lesetagebuch  
zur Lektüre

FRIEDRICH



5 1630 10 000004

Nr. 301 | 2017

# Kinderliteratur werten

## ZUM THEMA

### 6 Wertungen wahrnehmen

Mit Wertungen bewusst umgehen  
– Zugänge zur Literatur ermöglichen  
Jochen Heins

### 13 Wertungskompetenz anbahnen und fördern

Einige Unterrichtsziele  
Thomas Zabka

### 14 Werten von Anfang an

Kinder der ersten und zweiten Klasse  
werten Buchanfänge  
Lis Schüler

### 18 Die zehn unantastbaren Rechte des Lesers

Daniel Pennac



### 19 „Ich liebe deine Bücher!“

Ein Blick auf Wertungen in Schülerbriefen an Kirsten Boie  
Jochen Heins

### 22 „Du bist sehr cool ...“

Unterrichtsideen für das Werten von Literatur  
Christoph Jantzen

### 25 „Weil wir darüber gesprochen haben“

Kinder reflektieren im literarischen Gespräch  
negative Wertungen  
Nele Ohlsen

### 30 Kein Kitsch, kein Schund, kein platter Mainstream

Ein Gespräch über Kinderbücher, die gute Literatur sind  
Jochen Heins im Gespräch mit der Kinderliteraturkritikerin  
Katrin Hörnlein

### 32 Text und Bild zusammen denken

Wertungen im Umgang mit Graphic Novels fördern  
und vergleichen  
Diane Lang | Carolin Führer

## M MATERIAL



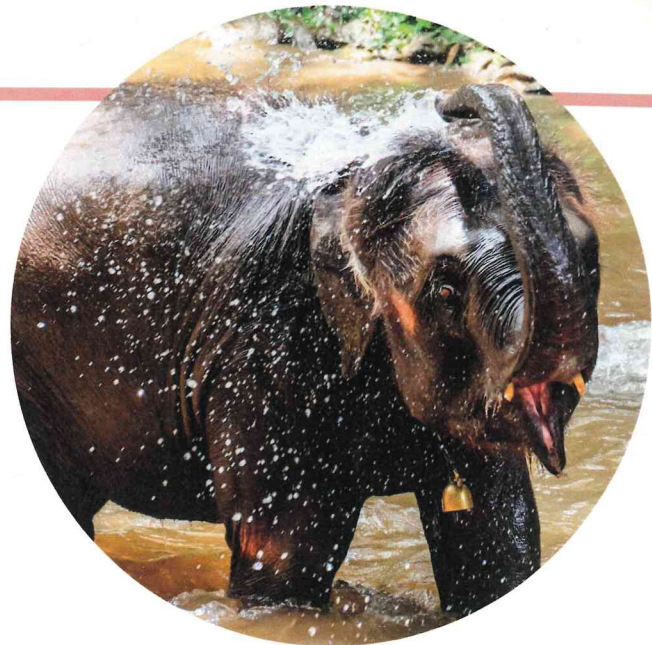
### Lektüre in dieser Ausgabe

„Alles total geheim“ von Kirsten Boie  
mit Illustrationen von Silke Brix.

„Ab heute“, sagt Leo zu Mug, „ab heute sind wir zwei ganz anders.“  
 „Wie sind wir denn ab heute?“, fragt Mug erstaunt.  
 „Er ist Leos kleiner Bruder. Und Veränderungen mag er nicht so gerne.“  
 „Ab heute sind wir cool!“, ruft Leo.  
 „Wie sind wir denn, wenn wir cool sind?“, fragt Mug.

Kurz bevor die Geschichte begann, langweilte sich der Hirsch noch.

Am Neujahrsmorgen um 9 Uhr klingelt der Postbote an der Tür.



### 37 Werten und Verstehen

Anhand von Bilderbüchern literarische Kompetenz erwerben

Ricarda Freudenberg

### Bildungspolitisches

50 **Infos:** Inklusion und weitere aktuelle Meldungen

Peter Heyer

52 **Akzent:** Test – Platz – Sieg

Hans Brügelmann

## RUBRIKEN

### Szenen aus der Schule

42 „Malst du alles rot?“

Beobachtung von Annette Möller

Lis Schüler | Mechthild Dehn | Daniela Merklinger

### Einblicke in Forschung

44 „Das regnet wie draußen“

Mechthild Dehn im Gespräch mit Petra Wieler

### Arbeit mit der Lektüre

47 **Alles total geheim**

Ideen für den Unterricht

Susanne von Braunmühl

## MAGAZIN

53 **Schatz oder Schund im Silbersee?**

Ein Tagungsbericht

54 **ZEITLeo – ein Magazin für Kinder**

55 **Einige LUCHS-Preisträger in aller Kürze**

56 **Autorinnen und Autoren/Impressum**



### Das Lesetagebuch zur Lektüre

ermöglicht selbstständiges Arbeiten – mit Aufgaben zum Text und weiterführenden Impulsen.

### Weitere Exemplare des Materials

können Sie unter [www.grundschulzeitschrift.de](http://www.grundschulzeitschrift.de) nachbestellen; für Abonnentinnen und Abonnenten gilt ein Sonderpreis.

## Moderation

Der Themenschwerpunkt wurde moderiert von Jochen Heins.

Die Rubriken „Einblicke in Forschung“ und „Szenen aus der Schule“ werden moderiert von Lis Schüler, Mechthild Dehn und Daniela Merklinger



**Susanne von Braunmühl**  
 Studienleiterin für Religion in der  
 Grundschule am PTI der Nordkirche  
 und Fachleiterin am Studienseminar  
 Hamburg



**Dr. Hans Brügelmann**  
 Professor em. und Fachreferent für  
 Qualitätsentwicklung im Grundschul-  
 verband



**Dr. Mechthild Dehn**  
 Professorin i. R. für Erziehungs-  
 wissenschaft/Didaktik der deutschen  
 Sprache und Literatur an der  
 Universität Hamburg



**Dr. Ricarda Freudenberg**  
 Professorin für Deutsche Sprache  
 und Literatur und ihre Didaktik mit  
 Schwerpunkt Literaturdidaktik an der  
 Pädagogischen Hochschule Weingarten



**Dr. Caroline Führer**  
 Akademische Rätin im Fach  
 Germanistik/Didaktik der deutschen  
 Sprache und Literatur der Bergischen  
 Universität Wuppertal



**Dr. des. Jochen Heins**  
 Wissenschaftlicher Mitarbeiter  
 in der Literaturdidaktik der  
 Universität Hamburg



**Peter Heyer**  
 Wissenschaftlicher Direktor i. R., zehn  
 Jahre Lehrer, dann lange Leiter des  
 Grundschulreferats am Pädagogischen  
 Zentrum Berlin.



**Dr. Christoph Jantzen**  
 Wissenschaftlicher Mitarbeiter für Lehre  
 im Arbeitsbereich Deutschdidaktik der  
 Universität Hamburg



**Diane Lang**  
 Wissenschaftliche Mitarbeiterin  
 im Bereich Grundschulpädagogik/  
 Deutsch der Universität Dresden



**Dr. Daniela Merklinger**  
 Professorin für Grundschulpädago-  
 gik, Schwerpunkt Deutsch an der  
 Universität Koblenz-Landau,  
 Campus Koblenz



**Nele Ohlens**  
 Lehrerin an der Kirsten-Boie-  
 Grundschule Wallhöfen



**Dr. Alexandra Ritter**  
 Wissenschaftliche Mitarbeiterin  
 im Arbeitsbereich Deutsch für  
 Primarstufe an der Martin-Luther-  
 Universität Halle/Wittenberg



**Dr. Michael Ritter**  
 Professor für Grundschuldidaktik  
 Deutsch/Ästhetische Bildung an  
 der Martin-Luther-Universität Halle/  
 Wittenberg



**Lis Schüler**  
 Wissenschaftliche Mitarbeiterin  
 an der Universität Hamburg und  
 Mitherausgeberin der GRUND-  
 SCHULZEITSCHRIFT



**Dr. Thomas Zabka**  
 Professor für Erziehungswissen-  
 schaft mit besonderer Berücksich-  
 tigung der Didaktik der deutschen  
 Sprache und Literatur an der  
 Universität Hamburg

wird herausgegeben vom Friedrich Verlag in Velber in  
 Zusammenarbeit mit Klett und in Verbindung mit Robert  
 Baar, Karin Babbe, Andreas Feindt, Jan von der Gathen,  
 Diemut Kucharz, Elisabeth Rathgeb-Schnierer,  
 Gudrun Schönknecht und Lis Schüler

**Redaktion**  
 Ursula Flemmer (v. i. S. d. P.)  
 Im Brande 17, 30926 Seelze  
 Tel.: 05 11/4 00 04-413  
 E-Mail: redaktion.gsz@friedrich-verlag.de  
 www.grundschulzeitschrift.de

**Redaktionsassistent**  
 Karin Gottwald  
 Tel.: 05 11/40004-128, Fax: 05 11/40004-219  
 gottwald@friedrich-verlag.de

**Verlag**  
 Friedrich Verlag GmbH  
 Im Brande 17, 30926 Seelze  
 www.friedrich-verlag.de

**Geschäftsführung**  
 Michael Conradt, Hubertus Rollfing

**Programmleitung**  
 Simone Lange

**Anzeigenmarketing**  
 Bianca Schwabe  
 Adresse s. Verlag  
 Tel.: 05 11/40004-123, Fax: 05 11/40004-975  
 E-Mail: schwabe@friedrich-verlag.de

Bettina Wohlers  
 Adresse s. Verlag  
 Tel.: 05 11/40004-243, Fax: 05 11/40004-975  
 E-Mail: wohlers@friedrich-verlag.de

**Verantwortung für den Anzeigenteil**  
 Hubertus Rollfing (v. i. S. d. P.)  
 Adresse s. Verlag  
 Anzeigenpreisliste vom 01.01. 2016

**Leserservice**  
 Tel.: 05 11/4 00 04-1 50, Fax: 05 11/4 00 04-1 70  
 E-Mail: leserservice@friedrich-verlag.de

**Realisation**  
 Nicole Neumann

**Titel**  
 Nicole Neumann

**Druck**  
 Kessler Druck + Medien GmbH & Co. KG  
 Michael-Schäffer-Str. 1, 86399 Bobingen

**Bezugsbedingungen**  
 Die Grundschulzeitschrift erscheint 6x jährlich (inklusive  
 Lektüre und Lesebegleitheft) für € 111,50 zzgl.  
 Versandkosten € 23,10. Als Abonnenten-Extras erhalte  
 ich das Friedrich Jahresheft und das Magazin SCHÜ-  
 LER. Die Mindestabodauer beträgt ein Jahr. Eine Kün-  
 digung ist schriftlich bis vier Wochen nach Erscheinen  
 des letzten Heftes innerhalb des aktuellen Berech-  
 nungszeitraums möglich, ansonsten verlängert sich  
 der Bezug um weitere 12 Monate. Es gelten unsere  
 aktuellen Allgemeinen Geschäftsbedingungen. Aus-  
 landspreise auf Anfrage.

Bei Umzug bitte Nachricht an den Verlag mit alter  
 und neuer Anschrift sowie der Kundennummer (siehe  
 Rechnung).

Die GRUNDSCHULZEITSCHRIFT ist zu beziehen durch  
 den Buch- und Zeitschriftenhandel oder direkt vom  
 Verlag. Auslieferung in der Schweiz durch Balmer  
 Bücherdienst AG, Kobiboden, CH-8840 Einsiedeln.  
 Weiteres Ausland auf Anfrage.

Bei Nichtlieferung infolge höherer Gewalt oder Stö-  
 rungen des Arbeitsfriedens bestehen keine Ansprüche  
 gegen den Verlag.

© Die Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Alle  
 Rechte vorbehalten. Auch unverlangt eingesandte Ma-  
 nuskrifte werden sorgfältig geprüft. Unverlangt ein-  
 gesandte Bücher werden nicht zurückgeschickt. Die  
 als Arbeitsblatt oder Material gekennzeichneten Un-  
 terrichtsmittel dürfen bis zur Klassenstärke vervielfältigt  
 werden.

Nicht in allen Fällen war es uns möglich, den Rechtein-  
 haber ausfindig zu machen. Berechtigte Ansprüche  
 werden selbstverständlich im Rahmen der üblichen  
 Vereinbarungen abgegolten.

ISSN 0932-3910  
 BESTELLNUMMER 516301

**Beilagenhinweis**  
 Dieser Ausgabe liegt eine Beilage vom Verlag  
 Eugen Ulmer, 70599 Stuttgart bei.

## Vorschau

**Heft 302: Demokratie lernen (April 2017)**

Wir zeigen, wie Grundschulkindern demokratische Handlungsräume eröffnet werden können und welche Chancen sich daraus für Schulleben und Unterricht ergeben. Darüber hinaus finden Sie in dieser Ausgabe Anregungen für verschiedene Fächer. Insbesondere aktuelle Ideen und Anregungen zum Unterrichtsthema Wahlen werden Sie im Wahljahr 2017 gut nutzen können.

**Heft 303: Flüchtlingskinder (Juni 2017)**

**Heft 304: Philosophieren mit Kindern (August 2017)**

# Bild und Text zusammen denken

## Wertungen im Umgang mit Graphic Novels fördern und vergleichen

Die Graphic Novel um Jean, dessen Mutter gestorben ist, provoziert vielfältige Wertungen – vor, während und nach der Rezeption. In Kleingruppen-Lesegesprächen setzen sich die Schülerinnen und Schüler mit Bildern, Texten, ihrem Zusammenspiel und ihren Leerstellen auseinander. Die Lehrkraft begleitet und präzisiert die damit verbundenen Wertungsprozesse im Anschluss.

„Meine Mutter ist in Amerika und hat Buffalo Bill getroffen“ (Regnaud/Bravo 2009) ist eine Graphic Novel, die Kinder in besonderer Weise zu Wertungen im Umgang mit Texten und Bildern anregen kann. Denn die Kinder müssen hier nicht nur auf Grund ihrer Lese- und Sprachkompetenzen Textverständnis erlangen. Hier muss die Unbestimmtheit des Bildes und die Unbestimmtheit des Textes in eine kindliche Vorstellung integriert werden. Dies ist generell mit einem individuellen Wertungsakt verbunden, da Sprache und Bild nie identisch sind. Je nachdem, auf welche Sprache bzw. Vorstellungen die Kinder in ihren bildlich-sprachlichen und textlich-sprachlichen Übertragungen von Bild und Wort zugreifen, kann dies zu unterschiedlichen Wertungen und differierendem Verstehen der Graphic Novel führen.

Die o.g. Grafik Novel spielt in einer kleinen Stadt in Frankreich im Jahr 1970 und wird aus der Perspektive des sechsjährigen Jungen Jean erzählt. Jeans Mutter ist verstorben, doch dies wird in der Familie

nicht thematisiert. Letztendlich erfährt Jean die schockierende Nachricht vom Nachbarsmädchen Michèle, die ihm auf dem Höhepunkt eines Streits entgegenschreit: „DEINE MUTTER IST TOT!!“ (Regnaud/Bravo 2009, S. 113)

Erzählende Passagen in Blocktexten gewähren Einblick in das Innere der Hauptfigur, während die Bilder und klassische Comic-Elemente zeigen, mit welcher Umwelt Jean konfrontiert ist. Im Folgenden werden Elemente aus einer Unterrichtseinheit zu dieser Graphic Novel vorgestellt. Die Arbeit mit der Graphic Novel bietet sich für unterschiedliche Klassenstufen oder heterogene Gruppen an; sie wurde beispielsweise in einer zweiten und in einer fünften Klasse durchgeführt.

### Wertungen im Ersteindruck und nach der Lektüre

Um Kindern die Veränderbarkeit bzw. den Prozesscharakter von Wertungen sichtbar zu machen, werden sie vor

und nach der Lektüre nach ihren Eindrücken bei der Betrachtung des Covers gefragt.

Die Schülerinnen und Schüler einer fünften Klasse antworten im Gespräch nach dem Lesen der Graphic Novel sehr unterschiedlich:

- Enrico sagt, der Titel klinge langweilig, das Buch sei ein „Baby-Buch“ und hätte komische Farben.
- Karla empfindet das Cover als lustig. Sie erwartet ein Abenteuer, denkt, dass Jean entweder in Amerika lebe oder dorthin wolle. Vielleicht sei er auch ein Fan von Buffalo Bill, der ihrer Meinung nach jedoch eine erfundene Figur sein müsse. Ihr ist das zeitliche Paradoxon von Buffalo Bill (1846 – 1917) und Jean (\*1964) offensichtlich nicht bewusst.
- Kira wundert sich über die beiden unterschiedlichen Schriftarten des Titels.
- Karlo denkt, die Kleidung des Protagonisten sei veraltet. Er kann den Zusammenhang zwischen Titel und Coverbild nicht herstellen. Nach der Lektüre denkt er darü-



### Verstehen und Werten durch Vorlesegespräche sichtbar machen

Abb. 1: Jean versteht nicht, von welcher Aufgabe seine Großeltern sprechen. Auch einige Leser erkennen an dieser Stelle noch nicht, dass Jeans Mutter tot ist

Die anschließenden informellen Vorlesegespräche von Schülerinnen und Schülern in Paaren oder Dreiergruppen (Ablauf s. Kasten S. 34) begleitet die Lehrerin zunächst nur, indem sie (Verstehens-)Lücken und didaktische Anschlussmöglichkeiten für das spätere gemeinsame Gespräch beobachtet und festhält. Dieses methodische Vorgehen ermöglicht es, dass weniger bildinteressierte oder lesestarke Schülerinnen und Schüler einander im Verstehen von Text und Bild gegenseitig ergänzen.

Im folgenden kurzen Ausschnitt eines Lesegesprächs wird ersichtlich, wie eng Wertung und Text-Bild-Verstehen miteinander verbunden sind und wo Potenziale, aber auch Lenkungsaufgaben der Lehrperson liegen. Die Schülerinnen und Schüler lesen eine Szene, in der der Protagonist Jean mit seinem kleinen Bruder zu Besuch bei seinen Großeltern ist, im Panel blicken Jean und die Großeltern auf ein Porträt der Mutter (Abb. 1):

*Klaas: über dem kamin hängt ein bild (-) oma sagt das ist meine mama sie hat ein rot weiß gestreiftes tshirt an und streckt (-) steckt sich eine blume ins haar (---) vielleicht soll=n wir=s ihn=n sag=n (-) das ist nicht unsere aufgabe Franz: was für=ne aufgabe? Klaas: na das (-) is ja eb=n das was man () (Franz und Klaas gehen zum nächsten Panel über.)*

ber anders: Auf dem Cover werde deutlich, dass Jean Indianer mag. Der traurige Gesichtsausdruck des Jungen passe zum Gesamthalt des Buchs.

Text-Bild-Zusammenhängen, zu Vorstellungen, die durch das Bild entstanden sind, zur (emotionalen) Perspektivgestaltung sowie zu inhaltlichen Zusammenhängen.

Der Impuls nach der Lektüre, Erwartungen und Eindrücke zum Cover zu formulieren, führt bei den Schülerinnen und Schülern dazu, dass sie ungefragt Wertungen aus der Erstrezeption mit ihren Gesamteindrücken zum Text abgleichen. In der „Fokussierung des ersten Blicks“ (Dehn 2007, S. 14) auf das Cover verbalisieren sie eine Vielzahl von wertenden Deutungen: zu sprachlicher und typografischer Gestaltung, zu

Im Gespräch untereinander eröffnet sich didaktisch hieraus die Möglichkeit, mit den Kindern darüber nachzudenken, wie sie private Lektüren auswählen und inwiefern diese Auswahl oft ungesteuert bzw. unreflektiert abläuft – in Abhängigkeit von Emotionen oder künstlerischen Geschmacksurteilen (z. B. Karlos Eindruck, dass Jean traurig sei, oder Enricos Kritik der veralteten Bilder) und vorhandenem Weltwissen (Karla weiß nicht, wer Buffalo Bill ist).

Jean versteht nicht, von welcher Aufgabe seine Großeltern sprechen (s. das Fragezeichen über seinem Kopf im letzten Panel). Franz und Klaas geht es im eigenen Verstehensprozess letztlich nicht anders. Weil ein Verstehen der bisherigen Text-

### Ablauf für die Schülerinnen und Schüler

Lest euch die Graphic Novel abwechselnd gegenseitig vor.

Der Vorleser hat beim und neben dem Lesen folgende Aufgaben:

- Das Sprechen gestalten. Achte auf: Lesetempo, Betonung, Sprechausdruck, Pausen!
- Beschreiben der textlosen Panels, gemeinsames Deuten der Aussagen der Bilder.
- Unterbrechungen oder Gesprächseinlagen machen, um das Verständnis des bisher Gelesenen zu klären.

Der Vorleser kann dazu eigene Fragen stellen, möglich sind aber auch folgende:

- Ist euch das oder Ähnliches auch schon passiert?
- Wie könnte es jetzt weitergehen?
- Wie fühlt sich der-/diejenige gerade?
- Was würdet ihr in dieser Situation tun?
- Was hat er/sie getan?

#### Achtung:

Haltet die Gesprächseinlagen während des Vorlesens kurz, um ein Abschweifen vom Text zu vermeiden.

Wir werden gemeinsam in der Klasse die Sequenzen noch ausführlicher besprechen.

Bild-Aussagen insgesamt noch nicht erfolgt ist, verstehen sie nicht, dass die Mutter tot ist und die Großeltern nun die „Aufgabe“ übernehmen müssen, es Jean zu sagen. Die Kinder können sich so noch nicht wertend zu der dargestellten Situation positionieren.

Obwohl die Aussage der Großmutter „Das ist nicht unsere Aufgabe ...“ eine Wertung provoziert, macht die Frage „was für=ne Aufgabe?“ deutlich, dass die Kinder die Fragen, ob und inwieweit der Vater den Kindern den Tod der Mutter mitteilen muss und welche Verantwortung hier auch die Großeltern stellvertretend übernehmen könnten, nicht stellen können. Damit aber werden wichtige Aspekte nicht erkannt, die für ein differenziertes Figurenverstehen notwendig sind.

In Graphic Novels kann über die Bildebene ein sehr direkter, emotionaler „Zugriff“ erzeugt werden. Im Zusammenhang mit Verstehen und Werten stellt diese künstlerische Verarbeitung existenzieller Erfahrungen

– wie hier Leben und Tod – eine besondere Herausforderung dar, weil sie wiederum an ein enges Identifikationspotenzial mit den Buchfiguren gekoppelt ist. Dies regt einerseits besonders zu Wertungsprozessen an, andererseits können sowohl ästhetische als auch ethische, religiöse und emotionale Wertmaßstäbe das Text-Bild-Verstehen dadurch stark (vorbeusst) lenken oder gar behindern.

Anstelle einer stillen individuellen Lektüre von Graphic Novels ist es daher didaktisch sinnvoll, in der intimen Lektüresituation mit einem Gleichartigen Wertungen sichtbar zu machen. Denn in Graphic Novels ergeben sich aus inhaltlichen „Lücken“ oder „Gegensätzen“ zwischen Text und Bild zwingend Verstehensprozesse, die eine Wertung notwendig machen oder zur Folge haben.

Diese Interaktion zwischen vorhandenem Wissen der Lernenden, dem individuellen Verstehen von Text-Bild-Zusammenhängen und Wertung stellt ein Spezifikum der Lektüre von Graphic Novels dar. Da-

her muss die Lehrperson während der Lektüre für schwierige Verstehens- und/oder Wertungs-Leerstellen aufmerksam sein und fertigt entsprechende Notizen an. Im Nachgang des Rezeptionsprozesses kann sie diese Text- und Bildstellen nochmals in den Blick nehmen. Durch die Kontrastierung ihrer Wahrnehmungen im Gespräch können den Kindern die eigenen Wertungen deutlich gemacht werden, ohne damit einen Konsens zu verbinden. Die Kinder sollen eine offene Haltung für eigene und fremde Wertungen entwickeln.

### Der Zusammenhang zwischen Verstehen und Werten im Unterrichtsgespräch

Das Unterrichtsgespräch nach den Schüler-Vorlesegesprächen dient dazu, durch die Auseinandersetzung mit den von der Lehrerin beobachteten Wertungen zu Text und Bild Verstehensprobleme bewusst zu machen, Missverstehen aufzuklären und mit Irritationen umzugehen (vgl. Zabka 2015, S. 173).

Die Lehrerin der fünften Klasse gibt im Abschlussgespräch zunächst einen sehr offenen weiterführenden Impuls, der für vielfältige Wertungen der Lernenden Raum lässt: „Welche Fragen sind euch nach der Lektüre geblieben?“ Die Schülerinnen und Schüler versuchen von sich aus, Bezüge zwischen Gesamtdeutungen und konkreten Text-Bild-Stellen herzustellen. An Nikodemus' Frage „Die Mutter ist gestorben – aber wie?“ beispielsweise knüpfen sie mit vielfältigen Interpretationen an.

Die Lehrerin selbst lässt dabei die zentrale Frage unbeantwortet. Im Text wird (bis auf Michelès Ausruf im Streit mit Jean) nicht explizit dargelegt, dass die Mutter gestorben ist, dies ist nur aus den vielfältigen Andeutungen ersichtlich. Die Deutungen der Lernenden stehen so im Sinne einer „Unabschließbarkeit

## Intermezzo



des Sinnbildungsprozesses“ (Spinner 2006, S. 12) nebeneinander. Mit dieser Offenheit sind natürlich auch Wertungen des Dargestellten seitens der Kinder verbunden, die aus der (herausfordernden) Darstellungsform von Bild und Text resultieren.

Bei aller inhaltlichen Offenheit schafft die Lehrerin der fünften Klasse dennoch keinen (moralisch wert-) neutralen Raum – was besonders in der Grundschule fatal wäre – sondern fordert die Kinder wiederholt zu Wertungen des Dargestellten heraus, die aus dem Verstehen differenziert und begründet werden sollen. Mit einer Entscheidungsfrage „Ist das böse von Michèle?“, fordert sie die Schülerin-

nen und Schüler auf, das Verhalten Michèles, Postkarten der (toten) Mutter an Jean zu verfassen (Abb. 2), explizit zu werten. Die Kinder finden daraufhin vielfältige Erklärungen und

werten Michèles Verhalten sowohl positiv als auch negativ:

- Ella vermutet, dass Michèle die Postkarten aus Mitleid geschrieben habe, weil sie Jean helfen wollte.
- Till meint, dass Michèle dies getan habe, damit sie Jean erpressen konnte, Dinge für sie zu tun.
- Anja findet, dass Michèle nicht so nett sei, sondern „nur so tut“, denn sie nehme Jean nicht ernst, wenn sie ihn als „Gartenzwerg“ bezeichnet und ihn in den Hundekäfig sperrt.

Diese extrem unterschiedlichen Wertungen können sich auch aus der durchaus kontrastiven Charakterisierung Michèles in Bild und Text ergeben: In den Zeichnungen sehen wir ein niedliches rothaariges Mädchen mit Locken, sprachlich äußert sie sich dagegen oft drastisch: „Gartenzwerg“, „Blödmann“ etc. Auf diese Weise nutzt die Lehrerin das Potenzial der Graphic Novel, (moralisch) ambivalente Figuren zu diskutieren.

Im Gespräch achtet die Lehrerin v. a. darauf, dass sich die Kinder zuhören und ihre Meinungen miteinander vergleichen, sodass tatsächlich ein gemeinsamer Werte- und Wertungsdiskurs stattfindet.

Durch den hier skizzierten Umgang mit Graphic Novels werden die Schülerinnen und Schüler angeregt, die dargebotenen visuellen Bilder zunächst in mentale Bilder und dann

Abb. 2: Michèle schreibt Jean Postkarten unter dem Namen seiner toten Mutter: Die Aufforderung, dieses Verhalten zu werten, provoziert durchaus kontroverse Stellungnahmen

## KINDERLITERATUR

Jean Regnaud/Émile Bravo:  
*Meine Mutter ist in Amerikat und hat Buffalo Bill getroffen.*  
Hamburg: Carlsen 2009





## Anregungen und Impulse für den Unterricht

### Auswahl der Lektüre

Hinsichtlich der Auswahl des Gegenstandes bzw. der konkreten Graphic Novel sind folgende Aspekte besonders anregend für Wertungen:

- anthropologische Grundfragen (Gut/Böse, Leben/Tod etc.),
- ambivalente Figuren (besonders interessant: Figuren mit bildlich-sprachlichem Gegensatz,
- Kontraste zwischen Bild und Text,
- Interferenzen zwischen Bild und Text, die in einem komplementären oder extensiven Verhältnis zueinander stehen,
- Bilder mit Unbestimmtheitsstellen, zu denen ein unwillkürliches (automatisches) Bilden von Bedeutung nicht möglich ist, oder Bilder, die aufgrund unterschiedlicher (von Sozialisationsnormen abhängiger) Analogiebildungen zum Weltwissen mehrere Deutungen zulassen.

Natürlich muss eine Graphic Novel nicht alle diese Aspekte vereinen, dies wäre für die Lesemotivation bzw. den Lesegenuss wenig sinnvoll.

### Während der Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler beschreiben einander textlose Bilder oder Panels mit Text und Bild in informellen Lesegesprächen. Sie verbalisieren dabei ihre Gefühle. In einzelnen Gruppenkonstellationen kann es sinnvoll sein, Bild- und Text-Experten zu bestimmen.

Der Lehrkraft obliegt die individuelle Diagnose von Wertungs- und Verstehensprozessen. Sie notiert:

- welche Text-/Bildstellen von den Schülerinnen und Schülern unterschiedlich gedeutet (oder nicht verstanden) werden;
- welche Figuren, welches Verhalten oder welche Bilder hohes Irritations- oder Konfliktpotenzial ausgelöst haben.

Sie gibt Impulse, um für Differenzen und Offenheiten zwischen Bild und Text sensibilisieren, z. B.: „Wie fühlt sich Jean?“ „Was erfahren wir im Text – was im Bild?“

### Nach der Rezeption

Die Lehrkraft gibt auf der Basis ihrer Rezeptionsbeobachtungen Gesprächsimpulse, z. B.:

- Sie visualisiert ein Panel oder eine Sequenz nochmals und lässt den Inhalt zusammenfassen. Oder die Schülerinnen und Schüler suchen selbst schwierige Panels nochmals zur Besprechung heraus ...
- Die Schülerinnen und Schüler sollen Werturteile zu Text-Bild-Leerstellen oder -Kontrasten fällen. Impuls ist z. B. die Frage: „Wie findest du das Verhalten von Figur XY?“
- Die Schülerinnen und Schüler sind aufgefordert, Bezüge bzw. Vergleiche zwischen ihren einzelnen Aussagen herzustellen, z. B.: „Felix und Lara sind hier unterschiedlicher Meinung. Wie würdet ihr das anhand der Bilder/Texte sehen?“

Die Gesprächshaltung der Kinder sollte von einer offenen Haltung untereinander geprägt sein; es geht im Gespräch um ein ergebnisoffenes Einanderergänzen.

in sprachliche Bilder umzusetzen. Parallel verläuft die Erarbeitung eines Textverständnisses, die mit dem o. g. in Verbindung gebracht werden muss. Die Schülerinnen und Schüler lernen so – quasi als Vorbereitung auf die ähnliche Struktur digitaler Texte im Internet – dass die für das Verstehen notwendigen Antizipations- und Hierarchisierungsleistungen in einem Text- und Bildarrangement durch die Kontexte und Selektionen des Lesers bzw. der Leserin bestimmt werden.

### Literatur

Dehn, Mechthild (2007): Visual literacy und Sprachbildung. *Kinder-/Jugendliteratur und Medien in Forschung, Schule und Bibliothek*, Heft 3, S. 11 – 20.

Lieber, Gabriele (2011): „Da muss man voll gut nachdenken.“ Kindliches Bildinteresse im Spannungsfeld von Wahrnehmungsgewohnheiten und Bildungsansprüchen. In: Danner, Antje/Gansen, Peter/Heyd, Corinna/Lieber, Gabriele (Hrsg.): *Ästhetische Bildung. Perspekti-*

ven aus Theorie, Praxis, Kunst und Forschung. Norderstedt, S. 144 – 158.

Lieber, Gabriele (2011): Kindliche Bildpräferenzen – An kindlichen Interessen orientiertes Zeigen als didaktisches Upgrade. In: *Zeitschrift für Grundschulforschung (ZfG)*, Heft 1, S. 139 – 151.

Spinner, Kaspar H. (2006): Literarisches Lernen. In: *Praxis Deutsch*, Heft 200, S. 6 – 16.

Zabka, Thomas (2015): Konversation oder Interpretation? Überlegungen zum Gespräch im Literaturunterricht. In: *Leseräume 2*, Heft 1, S. 169 – 187.